

ter Vorbehalt eines Aufstreichs, auch sind Vorfenster für die Belle-Étage mit inbegriffen. Die Kaufbedingungen können billigt gestellt werden. Herr Kaufmann Jac. Fried. Weil in Schorndorf ist so gefälligst Lustbezeugenden Einsicht von diesem Anwesen zu verschaffen, und kann ein Kauf mit dem Eigenthümer selbst abgeschlossen, oder durch Herrn Weil eingeleitet werden.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete läßt wiederholt bekannt machen, daß er jeden Tag nach Stuttgart fährt, ausgenommen Sontags nicht. Es werden nicht nur Passagiers angenommen, sondern alle Gegenstände wie bei jedem Landboten. Abfahrt ist Morgens 5 Uhr und in Stuttgart Abends 5 Uhr. Meine Einkehr ist im Gasthof zum Großfürsten. Fröh. Traubenwirth.

Alfdorf,

(Wein- und Fässer-Verkauf.)
Freitags, den 26 Juli d. J., Mittags 1 Uhr, werden im Gasthof zum Lamm dahier von den Relikten des

Kaufmanns Weismann im Aufstreich verkauft werden:

- 1.) Wein: etwa 6 Eimer rother Eschenauer 1842er, und etwa 3 Eimer weißer Reifacher dto.
- 2.) zwei in Eisen gebundene Fässer, deren eines 3 Eimer 13 Imi, das andere 5 Eimer 2 Imi hält.

Welzheim.

Aus einer Pflanzschaft habe ich bis 3 Sept. d. J. gegen gesetzliche Sicherheit 300 fl. auszuleihen.

Den 16 Juli 1844.

Stadttrath Schlegel.

Eselshalden,
Oberamts Welzheim.

(Wirthschafts- und Güter-Verkauf.)

Unterzeichneter gedenkt seine Wirthschaft — welche in einem 2stöckigen Wohnhause besteht, worunter ein guter Keller, im ersten Stock Stallung zu Pferden und Rindvieh und eine Holz-Kemisse, im 2ten Stock eine geräumige Wirthschaftsstube, 2 Nebenzimmer, 1 Schlafzimmer, heizbar, 1

Küche und Speiskammer, unter dem Dach 4 große Kammern, und der obere Theil ist zu Heu- und Fruchtböden angelegt, am Hause einen Gemüsegarten mit Gartenhaus und Batosen und einem nie versiegenden Brunnen, ca. 11 Morgen Acker und Wiesen in der besten Lage — alles im besten Zustande befindlich — aus freier Hand zu verkaufen.

Solche liegt an der sehr frequenten Straße von Gaildorf, Welzheim nach Schorndorf und bietet vermöge seiner freundlichen Lage alle Hoffnung zu einem vortheilhaften Wirthschafts-Vertrieb dar, besonders würde einem Metzger oder Bierbrauer sein Auskommen gesichert seyn.

Kaufbedingungen können jeden Tag bei mir vernommen und ein Kauf abgeschlossen werden. Am

Feiertag Jacobi den 25 Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

werde ich die Wirthschaft zum Aufstreich bringen und lade hiezu die Liebhaber höflich ein.

Speiswirth Gottlob Meeb.

Charade.

Hinter'm Haus nur Trüdelwaaren
Sind es; hinter Hof und Kammer
Hilft's dem gnäd'gen Herren sparen,
Oft zu armer Bauern Jammer.

Hinter'm Berg erforscht's Metalle
In der Erde tiefften Gründen;
Im Gefolg des Freundes Alle
Wird es wohl zu Dank verbinden.

Hinter'm Ball ist's feines Fett;
Im Verband mit Bier so nett;

Aber ist's mit Un verneint,
Passend mit dem Roth vereint.

Lust'ger tadt, am Fuß des Staats
Glied des weisesten Senats,
Ob der Staatsmaschine Trieb
Ihm auch oft ein Räthsel blieb.

Leser, wär'st auch gern es Du?
Hier ernenn' ich Dich dazu
Mit dem feierlichsten Ton.
Rathe nur, so bist Du's schon.

Auflösung der Charade in No. 25: Pfaucnang.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 30.

Donnerstag den 25 Juli

1844.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter haben binnen 6 Tagen zu berichten, ob Schweizer ohne Erwerbung des diesseitigen Staatsbürgerrechts ihren festen Wohnsitz im Bezirk genommen haben.

Den 20 Juli 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Aus den über die Beschaffenheit der Eichgeschirre für Flüssigkeitsmaße erstatteten Berichten hat die höhere Behörde ersehen, daß die meisten Eichanstalten mit Geschirren aus Kupfer oder anderem feinem Metall versehen sind, daß aber in manchen Orten auch noch Eichgeschirre von Holz oder gewöhnlichem Blech sich vorfinden.

Da diese beiden Stoffe zu Eichgeschirren untauglich sind, indem das Blech zu leicht äußeren Eindrücken, wodurch der rübische Gehalt des Gefäßes sich verändert, ausgesetzt ist, das Holz aber nicht nur leicht Abnutzungen erleidet, sondern auch unter den Einflüssen stärkerer oder anhaltender Nässe oder Trockenheit theils schwindet, theils verkrümmt, oder auch einen üblen Geruch annimmt, der den zur Eichung gebrachten Gefäßen sich mittheilt, so werden die betr. Schultheißenämter angewiesen, dafür besorgt zu seyn, daß innerhalb 6 Monaten die blechernen oder hölzernen Eichgeschirre für Flüssigkeiten vom Gehalt eines Imi und weniger aus den Eichanstalten entfernt, und durch Gefäße von dickem Kupfer, welches Metall hiefür am geeignetsten erscheint, ersetzt werden.

Die dormalen vorhandenen hölzernen Eichgeschirre über Ein Imi können unter Voraussehung ihrer unangelhaften Beschaffenheit in den Eichanstalten noch ferner benutzt werden, bis sie in Abgang gerathen, in welchem Fall sie dann gleichfalls durch kupferne zu ersetzen sind.

Es müssen aber jene hölzerne Gefäße, so lange sie noch im Gebrauch sind, alle Jahre, und zwar in Weinorten je vor dem Herbst mittelst des kupfernen Imi Maßes nachgemessen und nach demselben richtig gestellt werden.

Bei größeren Gefäßen von Kupfer erscheint es zweckmäßig, daß sie zum Schutz gegen äußere Eindrücke mit aufgenieteten Bändern oder Reifen von Kupfer oder Eisen versehen werden.

Bei Erlassung dieser Vorschrift hat das k. Ministerium, veranlaßt durch die von vielen Weinorten gegen die durch die Ministerial-Verfügung vom 18 April 1840 (Reg.-Erlaß vom 5 Mai 1840 Nr. 5484) ausgesprochenen Aufhebung der außerhalb den Oberamtsstädten befindlichen Eichanstalten für Flüssigkeitsmaße eingekommenen Vorstellungen der Kreis-Regierung die Ermächtigung ertheilt, denjenigen Landgemeinden, welche bis zu jener Verfügung mit einer Eichanstalt für Fässer und Keltergeschirre versehen waren, diese Einrichtung auf ihr Ansuchen unter den oben hinsichtlich der Beschaffenheit der Eichgeschirre gegebenen näheren Bestimmungen auch fernerhin zu belassen.

Hienach haben die Schultheißenämter weiter Geeignetes zu besorgen. Den 23 Juli 1844

K. Oberamt, Strölin.

Frucht-Preise in Winnenden vom 11 Juli.	höchst.		mittl.		niedr.		Frucht- u. Preise in Schorndorf den 16 Juli.	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen per Scheffel . . .	—	—	—	—	—	—	Kernen per Scheffel . . .	16	—	—	—	—	—
Kernen " " " " " . . .	15	28	15	12	—	—	Waizen " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—
Roggen " " " " " . . .	9	36	9	20	—	—	Roggen " " " " " . . .	10	40	—	—	—	—
Dinkel neuer " " " " " . . .	6	30	6	14	5	54	Sersten " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—
Sersten " " " " " . . .	9	4	8	32	8	—	Haber alter " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—
Haber neuer " " " " " . . .	5	12	5	5	5	—	Mischling " " " " " . . .	12	—	—	—	—	—
Erbfen per Simri " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	Linzen per Er. " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—
Wicken " " " " " . . .	—	42	—	40	—	—	Kernenbrot 8 Pfund 24 fr.	Dachsenfleisch 1 Pfund	9 fr.	—	—	—	
Einkorn " " " " " . . .	—	—	—	—	—	—	1 Kreuzerweil soll wägen 7 L.	Rindfleisch 1	8 fr.	—	—	—	
Welschkorn " " " " " . . .	1	40	1	36	1	30	Schweinefleisch, abgezog.	9 fr.	Kalbfleisch 1	7 fr.	—	—	
Ackerbohnen " " " " " . . .	1	12	1	8	1	—	— ganz 10 fr.	Hammelfleisch	—	fr.	—	—	

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

(Schafweide-Verpachtung.)
Die hiesige Winter-Schafweide wird
am Montag den 12 August d. J.

Vermittags 10 Uhr

auf die 3 Jahre von Martini 1844
bis 1847 auf dem Rathhause dahier
im öffentlichen Aufstreich verpachtet
werden, zu welcher Verhandlung man
die Pachtlichhaber einladet.

Den 19 Juli 1844.

Schultheissenamt,
Palm.

Haubersbronn.

Ein auf der Stufe von Waib-
lingen nach Schorndorf gefundener
Schirm, ist der unterzeichneten Stelle
übergeben worden. Der rechtmäßige
Eigenthümer kann solchen inner 30
Tagen abholen, beim

Den 20 Juli 1844.

Schultheissenamt.

Welzheim.

(Holz-Verkauf)

Montag den 29 d. Mts. werden
aus den hiesigen Stadtwaldungen
150 Klafter Buchene und tannene
Stumpfen im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf gebracht werden, wozu
man die Liebhaber unter dem Anfüh-
gen einladet, daß der Verkauf an ge-
dachtem Tage Morgens 8 Uhr bei
der Laufmühle seinen Anfang nehme.

Am 22 Juli 1844.

Stadtrath.

Oberberken.

(Schafwaiden-Verleihung.)
Die in No. 28 dieses Blattes
ausgeschriebenen Herbst- und Winter-
waiden werden wiederholt

Freitag den 2 August d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathszimmer zur Ver-
leihung gebracht. Liebhaber werden
hiez zu eingeladen.

Den 22 Juli 1844.

Schultheiß Zeiger.

Geradstetten.

Am Donnerstag den 1 August d.
J. Vermittags 10 Uhr, wird ein

schwerer zum Schlachten tauglicher Farre
verkauft, wobei die Liebhaber auf hie-
sigem Rathhaus erscheinen mögen;
auch wird ein zur Zucht tauglicher
Farre von 1 bis 2 Jahren erkaufte,
einwaige Besitzer solcher Thiere werden
erlaubt, solches unterzeichneter Stelle
wissend zu machen, bemerkt wird aber
daß solche entweder von Simmenthal-
er oder von Limpurger Abstammung
sein müssen.

Den 21 Juli 1844.

Schultheissenamt,
Lederer.

Breech,

bei Pfahlbronn.

(Fahrniß-Auktion.)

Am Montag den 29 Juli von Mor-
gens 7 Uhr an findet in dem Hause
des Jacob Bühler eine Fahrniß-Auk-
tion statt, wobei allerlei Feld- und
Hausgeräthschaften verkommen, darun-
ter 1 Fuhrmannswagen mit eisernen
Achsen, 1 gewöhnlicher Bauernwagen
samt Zugehör, 1 Pflug, mehrere
Schlitten, Kofgeschirr, 2 Pferde, auch
Heu, Stroh und Dung, sodann Kü-
chengeräth von Holz, Messing, Kup-
fer, Eisen, Blech und Glas, endlich 1
3' amirig Fass in Eisen gebunden
und 4 Fährlinge.

Pfahlbronn, 20 Juli 1844.

Waisengericht,
Verstand Beck.

Privat-Anzeigen.

Hohengehren.

(Bitte um Unterstützung.)

Ein sehr krüppelhafter Knabe von
armen Aeltern, am rechten Fuße lahm,
an beiden Füßen, Rückgrat und Halse
verkrümmt, 11 Jahre alt, der erst seit
seinem achten Jahre an Krücken zu
gehen gelernt hat und von guten Fä-
higkeiten ist, sollte in einer Heilanstalt
untergebracht werden. Der Unterzeich-
nete, welcher die Kosten auf keinem
andern Wege aufzubringen weiß, bit-
tet alle Menschenfreunde, ihn mit mil-
den Beiträgen zu unterstützen. Zur
Uebnahme von Beiträgen erbieten
sich in Schorndorf Kaufm. Jac. Fr.

Beil, in Welzheim Apotheker Bilfün-
ger, in Hohengehren

Pfr. Hochstetter.

Gesehen gemeinsch. D. Amt,
Strölin. Waur.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat sich hier nieder-
gelassen, bietet dem Publikum seine
Dienste als Arzt, Wundarzt und Ge-
burtshelfer an, und wohnt bei Säck-
ler Ziegler neben der Kirche.

Den 20 Juli 1844.

Dr. Schnurrer.

Schorndorf.

Indem ich mich auf die Bekannt-
machung des k. Oberamts, den Ver-
kauf des Steinsalzes betreffend, beziehe,
mache ich hiemit die Anzeige, daß ich
von Herrn Kaufmann Keller in Cann-
stadt den Verkauf für den hiesigen
Bezirk übernommen habe.

Carl Beil,

bei der ehemaligen Oberamtei.

Schorndorf.

Guten Obstmost hat zu verkaufen,
welcher auch dem Imi nach abgegeben
wird,
Bierbrauer Hutt.

Schorndorf.

Ich habe eine Logis an eine ge-
ordnete Haushaltung zu vergeben,
welche sogleich bezogen werden kann.

Eichner, Sailer.

Höflinswarth.

Sonntag den 28 d. Mts.

wird sich aus Anlaß der
Kirchweibe eine sehr gute
Militär-Musik hier hören
lassen.

Oberberken.

Bei mir liegen 50 Scheffel ganz
guter Haber pr. Scheffel 6 fl. 20 kr.

Schloß, zum Lamm.

Welzheim.

Aus einer Pflanzschaft habe ich bis
3 Sept. d. J. gegen gesetzliche Sicher-
heit 300 fl. auszuleihen.

Den 16 Juli 1844.

Stadtrath Schlegel.

Alfdorf.

(Weismanns Wein- und Fässer-
Verkauf betreffend.)

Derselbe findet erst am 29 Juli statt.

auch an Schwänken war kein Mangel, und beim eifrigen Erzäh-
len verging die Zeit und förderte sich die Arbeit, so daß am
Feierabend mehr geschafft war, als man gedacht hatte.

Es war aber um die Weihnachtszeit, da saßen in der klei-
nen Werkstatt auf dem Schneidertische fünf Gesellen und nadel-
ten eifriger als je, denn es war viel Arbeit des Festes wegen,
wo jeder sich gern im neuen Rocke zeigt, den er zum Weihnacht
bekommen oder sich selbst als Christgebilde zugelegt hat.

Drinnen in der Nebenstube bei offener Thür — denn er hielt
strenge Aufsicht — hörte man den Klang der zuschneidenden
Scheere des Meisters.

„Nun, Stock es denn da drinnen?“ rief Meister Lebrecht
den Gesellen zu, „oder send Ihr verdrießlich über die viele Ar-
beit? Jonas, erzählt doch etwas, damit es nicht so still ist, wie
auf dem Kirchhofe! Ich kann das Luchmaulern einmal mit
leiden!“

Der Angeredete, ein hübscher junger Mensch, dem die sit-
zende Lebensart nicht das Noth von den Wangen vertrieben,
rief lachend: „Ei warum nicht, Meister? Soll es denn was
Wahres sein oder ein Schwank?“

— „Was Wahres! Was Wahres!“ riefen Alle, und einer
fügte halblaut hinzu: „denn lügen kann der Meister besser!“

Und Jonas hob an:

„Ich bin drüben aus dem Reich und von meinen Aeltern
gewiß nicht zur Nadel bestimmt. Warum ich aber als Knabe
von Haus weggelaufen bin, das ist eine schlimme Geschichte, die
ich Euch jetzt erzählen werde.“

„Mein Vater war Prediger im Dorfe, und die Pfarre ein
schönes stilles Haus, dahinter der prächtige Garten lag. Ich
konnte am besten lesen und schreiben im Dorfe unter den Schul-
jungen, und wo ein lustiger Streich vollführt wurde, da mußte
des Pfarrers Franz mit dabei sein.“

Mein Vater aber schüttelte bedenklich den Kopf, wenn er
sah, wie ich am liebsten mit den Hirtenjungen mich umhertrieb
in der Koppel; doch die Mutter meinte stets entschuldigend:
nun er kann ja Landmann werden! —

Eines Tags war ich auch mit hinausgelaufen auf die Pferde-
weide, und dort waren wir wohl an zehn junge Taugenichtse
und trieben allerlei Unfug. Nach den Pferden wurde natürlich
nicht viel gesehen, sondern die Zeit mit Spielen und Balgereien
verbracht.

Wir entfernten uns sehr bald von der Koppel und gingen
an auf den Bergen umherzuklettern. Ein Lieblingsaufenthalt
für uns war eine auf der Bergspitze befindliche Höhle, in die
man wohl zwanzig Schritte hineingehen konnte, dann aber war
ein tiefer Spalt gerade in den Berg hinein, so daß nicht hinab
zu klettern war. Es hieß, daß es unten spucke, und bis jetzt hat
noch Niemand gewagt, den Schlund zu untersuchen.

Wie wir so eine Zeitlang in der Höhle uns geneckt hatten,
trat Einer von uns an den Schlund, und strengte sich an, hinab
zu sehen, und wie es gar so dunkel da unten war, fing er an:
„wer von Euch hat Courage, sich hinabzulassen?“

„Oh, wenn es geht, wir Alle!“ hieß es, und wir beredeten
uns, wie es wohl anzufangen wäre.

Die Hirtenjungen hatten ihre langen Pferdeleinen mitge-
nommen, damit sie auf der Weide nicht gestohlen würden, mit
diesen konnte man sich hinunter lassen, und nun erhob sich ein
Wettstreit, wer der Erste sein sollte. Ich aber schwieg stille,
denn es war schändlich dunkel da unten und man konnte doch
nicht wissen — —

Da nun die Andern mich so still geworden sahen, höhnten
sie mich und schrieen einstimmig: „der Franz muß hinab, der
hat Furcht!“

Ich weigerte mich standhaft, sie aber sagten, ich sey der Pres-
diger Sohn und verstünde lateinisch (etwas verstand ich auch)
und wenn es unten spucke, solle ich mit den Geistern lateinisch
reden.

Da sie nun immer mehr in mich drangen und mich schon
beinahe zwangen, fand ich in meiner Herzensangst ein Mittel,
den Streich zu enden, und rief, es soll abgezählt werden, wer
hinab muß.

„Besagt, gethan! Wir stellten uns in einen Kreis, und einer
fieng an, abzuzählen nach dem Spruch: „Es hat 'ne Her' drei
Dochterlein, ein schwarz, ein roth, ein blondes.“ Und siehe da,
das „ab, dran“ gieng glücklich an mir vorüber und traf den
Schulzensohn

Dem wurde nun eine Leine um Schultern und Leib gebun-
den, die wir halten und ihn so hinablassen sollten; und wir ver-
abredeten, wenn er zerran würde, wollten wir ihn wieder herauf-
ziehen.

Er setzte sich auf den Rand des Spaltes, wir hielten die
Leine, und wie wir langsam nachgaben, verschwand er im Ab-
grunde.

Und tiefer, immer tiefer sank er hinab, und wir mußten
mehrere Leinen an einander knüpfen, weil wir immer noch nicht
fühlten, daß er Grund gefaßt habe. Endlich merkten wir, daß
er zu Boden sein müsse, denn wie wir die Leine weiter nach-
ließen, wurde sie lose, und war kein Gewicht mehr an ihr zu
spüren.

Wir warteten nun eine ganze Weile, bis daß er zum Rück-
zuge zerran würde. Und weil es uns endlich zu lange währte,
und wir fürchteten, es möchte ihm doch Böses passirt sein, ob
wohl wir merkten, daß er unten herumgehen müsse, hauptsächlich
aber, weil die Neugier uns nicht mehr Ruhe ließ, so haspelten
wir ihn, seines weitigen Widerstandes ungeachtet, langsam wieder
in die Höhe.

Schimpfend und Lachend kam er oben an, und machte uns
Verwunde, daß wir ihn zu frühe aufgezoogen, er könnte sonst so
reich wie ein König sein. „Erzähle, erzähle!“ riefen wir, er
aber wollte uns erst unten Auskunft geben.

So kletterte denn jeder auf dem ihm bequemsten Wege den
Berg hinab, und unten angekommen, stellten wir uns um den
Schulzensohn herum, und er mußte erzählen.

„Als Ihr mich herunter ließt,“ begann er, „sank ich in die
Tiefe hinab und tastete mit den Händen an dem Felsen, an wel-
chem ich hinunterglitt. Es war aber lange, lange Zeit dunkel,
bis es mir vorkam, als gewahrte ich einen kleinen Schimmer
von Licht.“

„Und bald darauf kam ich auf festen Grund unter mein n
Füßen, und sah, daß ich mich in einer Höhle befand, und wie
ich darin umher blickte, sah ich hinten an einem großen Schmelz-
ofen drei Männer stehen, wovon der Eine an dem Blasebalg
stand, der Andere frische Stehlen auf den Herd schüttete, der
Dritte aber warf oben in den Ofen etwas hinein, das sehr glänzte,
fast wie Silber.“

„Das Geräusch, welches ich verriechte, als ich auf den
Boden stieß, hatten sie bei ihrer eifrigen Arbeit nicht gehört, und
so konnte ich sie mir recht genau ansehen. Der am Blasebalg
stand, war noch jung, und sah recht gutmüthig aus, desse besser

Jonas.

Eine Schneiderkille von Ludwig Eichler.

„Bei der Arbeit muß es still bergehen und froh,“ pflegte

der Meister Lebrecht immer zu sagen, und war in seine Werk-
stube trat, fand dort auch die Gesellen mit rühriger Hand und
stinken Mäulern. Da wurde dieses und jenes Geschichtchen er-
zählt, wie es dem einen auf der Wanderung ergangen, und was
der andere bei diesem oder jenem Meister erlebt und erlitten;

aber die beiden Andern mit ihren von der Hitze glühenden ruffigen Gesichtern."

"Hat' ich nun zwar Furcht vor den Kerlen, so wollt' ich doch nicht umfonst hinunter gekommen seyn. Ich ging daher dreist auf sie zu und rief laut: „Guten Tag!“ Da hütet Ihr 'mal sehen sollen, wie die Weiben am Esen erschrocken! Und wie sie mich sahen, nahm der Eine ein Schürzeisen, und fuhr auf mich los, da aber lief der vom Blasbalgen herzu, fiel ihm in den Arm, als er eben zuschlagen wollte, und rief zornig den Weiden halt zu, worauf sie zurücktraten."

„Nun, was soll's, rief er mir zu, wo kommst Du her?“
 „Ich sagte ihm, wie ich aus Neugier mich herabgelassen und gern gleich wieder zurück wollte, wenn ich sie störe. Und weil ich ihm das alles so dreist erzählte, hatte er seinen Gefallen an mir, aber die andern grinsten nach mir hin und riefen: „er muß bei uns bleiben für immer oder sterben!“

„Sterben mag ich nicht,“ sagte ich, „aber hier bleiben mag ich auch nicht, denn ich bin des Schulzen Sohn, und muß auch einmal da oben Schulze werden, wie mein Vater sagt.“

„'s ist eine böse Geschichte,“ sprach jener halblaut zu den Andern, „behalten wir ihn hier, so wird er von denen vermisst, die ihn herunter gelassen haben, und vielleicht wird noch heute schon hierunter nach ihm gesucht. Lassen wir ihn aber wieder hinauf, und er erzählt auch, was er hier gesehen, so wird man schwerlich vor morgen eine Untersuchung der Höhle vornehmen, und bis dahin wollen wir schon sorgen, daß — —“

„Weiter konnte ich nicht verstehen, denn sie b sprachen sich ganz leise mit einander.“

„Nun wir wollen Dich nicht weiter hindern, sagte der junge Mann, der wohl mehr zu bedeuten haben mußte, als die Andern. Und weil Du so ein dreistes Bürschen bist, so wolle wir Dir auch noch ein reiches Geschenk mit auf den Weg geben, komm' nur hier mit herein.“

„Und nun öffnete er eine Kiste, und da glänzten mir von den Tischen, die in diesem Theil der Höhle standen, lauter Goldstücke entgegen, die in hellen Haufen dalagen. Ich konnte nicht meinen, daß es ihr Ernst sey, mir Geld zu schenken; aber sie lachten und freueten sich meiner Bewunderung über einer solchen Menge Geldes. Es war aber wohl noch hundertmal mehr, als ich zu Hause beim Vater gesehen, wußte er den Amtmann den Zins bringen muß, und noch dazu gar r fe Stücke.“

„Nun greif nur lustig zu, hieß es da, und f...“ Der die La-

schen nach Herzenslust. Das nächste Mal triffst Du es nicht so gut, und uns nicht mehr hierunter.“

„Das ließ ich mir nicht zweimal sagen und packte fleißig ein, wo ich nur was lassen konnte, aber wie ich daran war, mir auch noch den Hut zu fütten, da fühlte ich Guch zerran an der Leine, und wie ich mich auch wehrte, ich mußte zurück, und dabei fiel mir der Hut aus den Händen, worüber die schwarzen Kerls hoch auflachten, aber es gab mir ihn keiner zurück und so mußte ich denn wieder aufbaumeln, wie ich gekommen war.“

„Wo ist aber d. s. Geld?“ schrien wir Alle wie aus Einem Munde.

„Ja,“ sagte der Schulzensohn stotternd, „Ihr habt ja so gezerrt, daß ich unterwegs alles aus den Taschen verloren habe.“

„Nob, das ist nicht wahr, aus den Taschen verliert man Nichts so leicht, gib nur das Geld her, wir müssen theilen, denn wir haben Dich hinab gelassen und uns gebührt es!“

Da holte er aus der Westentasche einige Goldstücke, die wir ihm sogleich wegnahmen, aber er schrie und sagte, er hätte nichts weiter, wir sollten ihm wenigstens seinen Antheil daran geben.

Einer aber rief: „als er er oben ankam, hab' ich wohl gesehen, hatte er volle Taschen, er hat es gewiß, als wir den Berg herabkletterten, irgendwo bei Seite geschafft.“

Das war auch wohl wahrscheinlich, und wir drohten, ihn zu prügeln, wenn er uns nicht sagte, wo er es versteckt habe, denn wir wollten es mit ihm theilen.

Aber er blieb standhaft bei seiner Behauptung, daß er nicht mehr mit herauf gebracht habe, da entspann sich denn nun ein tüchtiger Kampf, und wir wammseten ihn brav ab, bis er nicht mehr müssen konnte. Aber bei alledem gestand er nicht, wo er das Geld hinget-on. [Fortsetzung folgt.]

Räthsel.

Willst du das Erste seyn, was mögen die letzten dir bauen?
 Nach die Palläste sind dir Grab oder Kerkergerölb.

Bist du das Erste fürwahr, was brauchst du das Ganze zu werden?

Glaube nur, mancher der's ward, ist nun das Erste nicht mehr.

Auflösung der Charade in No. 29: Rath.

Frucht-Preise in Winnenden vom 18 Juli.	höchster		mittl.		niedr.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen per Scheffel.	15	28	14	40	—	—
Kernen	10	2	9	36	—	—
Reggen	6	50	6	20	5	48
Dinkel neuer	10	2	—	28	—	—
Gersten	5	2	4	52	4	50
Haber neuer	—	—	—	—	—	—
Erbisen per Simri	—	40	—	38	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—
Einforn	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	40	1	36	—	—
Ackerbohnen	1	12	1	8	—	—

Fleisch- u. Preise in Schwenden vom 23 Juli.	höchst.		mittl.		niedr.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kerzen per Schoffel.	16	—	15	44	15	36	
Wärzen	—	—	—	—	—	—	
Reggen	11	12	—	—	10	40	
Werst u.	—	—	—	—	—	—	
Haber alter	5	12	—	—	—	—	
Mischung	12	—	—	—	—	—	
Linsen per Tr.	—	—	—	—	—	—	
Kornbrot 8 Pfund	24	fr.	Ohnenfleisch	1	Pfund	9	fr.
1 Kreuzerweil sell wägen	7	l.	Rindfleisch	1	—	8	fr.
Schweinefleisch, abgezog.	9	fr.	Kalbfleisch	1	—	7	fr.
— ganz	10	fr.	Hammelfleisch	—	—	fr.	

Verdruckt und verlegt von C. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 31.

Donnerstag den 1 August

1844.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die k. Regierung hat auf den am 18 d. erstatteten Gemeinde-Rechnungs-Zustands-Bericht die Weisung ertheilt, die Erledigung der noch vorhandenen Ausstände (1842 — 43) mit allem Nachdruck zu betreiben und mit Strenge darauf zu halten, daß die mitunter bedeutenden Remanet der Gemeindecassier, welche zum Theil außer allem Verhältniß mit den Betriebs-Kapitalien stehen, auf das wirkliche Bedürfniß ermäßigt werden. Den Orts-Vorstehern und Rechnern wird dieses zur Nachachtung eingeschärft und bestimmt erwartet, daß die festgesetzten Betriebs-Kapitalien nicht überschritten, wo aber noch keine Summe festgesetzt ist, ein Theil des Remanets, wenn solches zu hoch erscheint, bestimmt gegen Verzinsung ausgeliehen werde.

Den 26 Juli 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Dem Oberamt ist zur Anzeige gekommen, daß in den Primär-Catastern namentlich zum Zweck der Ausfertigung der neuen Güterbücher Einträge gemacht werden, was nach §. 1 der Ministerial-Verfügung vom 12 Nov. 1840 unzulässig ist. Die Orts-Behörden werden unter dem Bemerken hierauf aufmerksam gemacht, daß wenn dieserhalb neue Anlegungen der Cataster angeordnet würden, die Schuldigen unmaßsichtlich die Kosten tragen müßten.

Den 26 Juli 1844.

K. Oberamt, Strölin.

Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
 Revier Baiersk.
 (Holz-Verkauf.)

Unter Zugrundlegung der bekannten allgemeinen Bedingungen werden aus dem Staatswald Eßlingerberg, am Montag den 5 bis Samstag den 10 August d. J. incl., 10 Stück eichene, 20 Stück buchene Blöcke, 152 Stück buchene Stangen 20 — 25' lang, 29 Klafter eichene Scheiter, 23 Klafter eichene Prügel, 387 Klafter buchene Prügel, 3/4 Klafter birchene Scheiter, 226 Stück eichene Wellen, 26,825 Stück buchene, 4,548 Stück Abfallwellen und 86 Klafter Abfallholz, im öffentlichen Aufstreich ver-

kauft, was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß an jedem Tag 150 Nummern Holz und 100 Nummern Wellen verkauft werden, und die Zusammenkunft bei günstiger Witterung im Schlage selbst, bei ungünstiger Witterung aber in Unterhüt stattfindet.

Den 26 Juli 1844.

Königl. Forstamt,
 v. Kahlben.

Schorndorf.

Nach Rec. Bis. Rec. 34 haben die Leichenschauer in ihren Registern künftig in der Rubrik »Bemerkungen« die Zahl der Befichtigungen des Leichnamens und die Stunde derselben anzugeben, nach Rec. 43 können die Dehammen bei dem Unterzeichneten eine Anweisung zu den nöthigen Arzneimitteln in Empfang nehmen, und

nach Rec. 30 sollen die Impfärzte künftig ihre Impfregister mit Pappendeckel einbinden lassen.

D. A. Arzt Faber.

Schorndorf.

(Schafweide-Verpachtung)

Die hiesige Winter-Schafweide wird am Montag den 12 August d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf die 3 Jahre von Martini 1844 bis 1847 auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verpachtet werden, zu welcher Verhanlung man die Pachtliebhaber einladet.

Den 19 Juli 1844.

Stadtschultheißenamt.

Paln

Forstamt Lorch.

(Floßholz-Verkehr-Afford)

Ueber die Weisung des — zu dem